

Bruderliebe (5) – BL und Freigebigkeit

Gemeinde: EFG-Haselhorst/TheRock

Datum: 10. Juli 2016

Achtung: Dies ist ein **Predigtskript**. Predigtskripte sind qualitativ sehr unterschiedlich und entsprechen nicht unbedingt der gepredigten Predigt.

So, heute schließen wir die Reihe zum Thema „Bruderliebe“ ab. Nach Bruderliebe und *Leid*, Bruderliebe und *Gebet*, Bruderliebe und *Einmütigkeit* sowie Bruderliebe und *Lästern* geht es heute abschließend um **Bruderliebe und Freigebigkeit**. Danke für Sketch.

Wenn ihr die Predigten nicht hören konntet, dann holt es bitte nach. Oder lest – was schneller geht – die Skripte. Ihr findet beides auf Frogwords. Wer von den Skripten Ausdrücke braucht – mach ich gern! Bruderliebe ist ein so wichtiges Thema, dass wir alle auf dem gleichen Stand sein sollten.

Also heute geht es um „Bruderliebe und Freigebigkeit“.

Eine Vorbemerkung: Ich singe manche Lieder nur ungern mit bzw. ich ändere beim Singen den Text. Ich tue das immer dann, wenn in modernen Lobpreisliedern Gott unterstellt wird, dass er ein knauseriger Gott ist. Wenn es z.B. in dem Lied „Großer, herrlicher Gott“ heißt: *All mein Denken, all mein Wollen soll auf dich gerichtet sein, deine Fülle will ich haben...* dann singe ich meistens *deine Fülle will ich leben*. Und wisst ihr warum? Weil ich es irgendwie komisch finde, Gott im Lied um etwas zu bitten, was ich schon habe. Ich würde ja Gott auch nicht darum bitten, dass er mir eine Wohnung schenkt oder eine Brille. Ich habe eine Wohnung, ich schlafe nicht unter einer Brücke, und ich habe eine Brille, genau genommen sogar zwei. Und mit der Fülle ist es genauso. Paulus spricht im Kolosserbrief (Kolosser 2,10) davon, dass wir in Jesus zur Fülle gebracht sind. Die Fülle Gottes wohnt in uns. Was willst du mehr als den Heiligen Geist in dir?

Dass wir das Potential in uns nicht ausschöpfen, dass wir durch Unwissenheit, Dummheit und Sünde hinter dem zurück bleiben, was wir sein könnten... keine Frage. Deshalb singe ich ja auch: *Deine Fülle will ich leben*.

Und deshalb mag ich in Liedern nicht so tun, als ob Gott ein knauseriger Gott wäre. Ich mag nicht darum bitten, dass er mein Herz reinigt, weil er das schon getan hat, er hat mir wie Petrus es ausdrückt (2Petrus 1,3) „alles zum Leben und zur Gottseligkeit geschenkt“ und wir müssen m.E. den Eindruck vermeiden, dass wir als Christen hier auf der Erde darum beten oder betteln müssten, damit Gott uns irgendetwas gibt oder irgendwas in uns macht, damit wir endlich geistlich durchstarten zu können. Er hat uns

alles gegeben, seinen Sohn und seinen Geist eingeschlossen. Wir sind reich, weil er uns reich gemacht hat.

Römer 8,31.32

Wir haben einen Vater im Himmel, der uns liebt und der uns in seiner Liebe beschenkt. Freigebigkeit und Liebe gehen Hand in Hand. Und was für Gottes Liebe zu uns gilt, gilt auch für unsere Liebe zueinander. Das muss so sein, weil wir so lieben sollen, wie wir von unserem himmlischen Vater geliebt werden. *Seid nun Nachahmer Gottes als geliebte Kinder. Und wandelt in Liebe...* heißt es in Epheser 5,1.

Geiz, das Gegenteil von Freigebigkeit, Geiz ist nicht geil, sondern in der Bibel eine Sünde. Egal wie er sich zeigt. Mit einem Schwerpunkt auf Bruderliebe möchte ich gern drei Bereiche kurz anschneiden: Geld, Gaben und Gastfreundschaft.

Geld

Was heißt es, freigebig zu geben? Zuerst einmal heißt es, dass wir uns bewusst dafür entscheiden, keine *Schnorrer* zu sein. Ein Schnorrer lebt auf Kosten anderer. Er kommt zum Chillout oder in den Gottesdienst genießt Essen und Trinken oder Predigten, Kuchen und Musik und lässt andere dafür bezahlen.

Damit wir uns nicht falsch verstehen: Wer nichts hat oder einfach nur als Gast vorbei kommt, ist kein Schnorrer! Wir geben nach dem, was wir haben, weil der Mammon, sprich das Einkommen, *ungerecht* ist, d.h. ungerecht verteilt ist. Das Neue Testament kennt keinen Zehnten. Wer viel hat, der gibt viel, und wer wenig hat, der gibt weniger. Gott interessiert nicht die absolute Höhe unseres Spendenaufkommens, sondern unser Herz. Aber auch wenn uns das peinlich ist: Gott ist an unserem Umgang mit Geld interessiert. Geben ist ein Ausdruck von Glauben. Genauso wie Gebet oder der Besuch von Kranken oder Singen im Gottesdienst.

Lukas 21,1-5

Christen sollen zuerst nach Gottes Reich trachten (Matthäus 6,33), und das wird sich in ihrem Umgang mit Geld niederschlagen. Wenn wir mehr Geld in Hobbies und Urlaub investieren¹ als wir für die Gemeinde Gottes spenden – und dabei rede ich nicht nur von dem, was wir für unsere Heimatgemeinde geben – dann kann das nicht richtig sein.

Wir ehren Gott mit unserem Geld. Zurecht heißt es in den Sprüchen: *Ehre Gott mit deinem Besitz und mit den Erstlingen deines Ertrages*. An dieser Stelle komme ich zum nächsten Thema. Bitte lest die Predigt „Gott und Geld“ vom Mai 2015 nach, wenn ihr mehr wissen wollt.

¹ Im Alten Testament wird ein Zehnter für die Priester und ein Zehnter zum Feiern vor Gott verwendet (5Mose 14,26).

Gaben

Jeder von uns ist begabt. Gemeinde ist eine Gemeinschaft von Begabten, die Gott zusammen gestellt hat, damit sie einander dienen. Aus Gottes Perspektive ist eine Gemeinde ein Körper. Da gibt es Nasen, Hände, Augen, Füße, Prediger, Sketcheschreiber, Hausmeister, Techniker, Ermutiger, Kinderkirchemitarbeiter... jeder hat andere Gaben und Gemeinde funktioniert nur, wenn jeder sich mit seinen Gaben einbringt. Gott will kein Einzelkämpferchristentum², sondern sieht uns als aktiven Teil einer Ortsgemeinde. Gaben können sehr unterschiedlich sein. Aber zwei Dinge müssen wir verstehen. Gott gibt uns das als Gemeinde, was wir an Gaben brauchen („wie er will“ in 1Korinther 12,11). Und er fordert jeden einzelnen auf, seine Gaben im Miteinander zu nutzen.

1Petrus 4,10

Wie man in finanziellen Dingen zurückhaltend sein kann, so geht das auch mit den geistlichen Talenten. Wenn es nicht so wäre, bräuhete Petrus uns nicht dieses Gebot zu geben.

Der Gaben-Schnorrer lässt sich gern bedienen, aber eigentlich ist er ein Konsument, der nichts zurück gibt. Gott hat ihn beschenkt, aber er schenkt nicht weiter, er baut nicht an der Baustelle Gemeinde mit, zu der Gott ihn berufen hat. Ich will heute nicht auf die Unterschiedlichkeit von Gaben eingehen (17teilige Predigtreihe³ aus dem Jahr 2011), mir geht es ums Prinzip. Und ich sage euch mal ganz ehrlich, an welcher Stelle mir das Prinzip am zuletzt aufgefallen ist. Beim Thema *Seelsorge*. Wir standen als Älteste letztes Jahr in der Kritik, uns nicht genug um die Schwachen zu kümmern. Das hat mich ziemlich getroffen und ich hatte schon meine Kündigung als Ältester geschrieben, weil ich merkte: Ich tue, was ich kann. Wenn es stimmt, dass das nicht reicht, gut, dann muss ich es halt lassen. Aber dann kam 1Thessalonicher 5,14.

1Thessalonicher 5,14 – Unordentlich = sündig, kleinmütig = niedergeschlagen, schwach = hilfsbedürftig in praktischen Dingen

Kümmern ist Gemeinschaftsaufgabe. Gott beruft nicht nur die Ältesten zu Seelsorgern. Und da wurde mir klar. Ich kenne eine ganze Reihe von Geschwistern bei TheRock, die in der Lage wären, Sünde anzusprechen, Niedergeschlagenen Mut zuzusprechen oder praktische Hilfe zu leisten, aber sie tun es nicht. Und ich habe mir vorgenommen: Das nächste Mal, wenn man mir den Vorwurf macht, ein schlechter Hirte zu sein, weil *ich* mich *nicht genug* um *alle* kümmere, werde ich genau das sagen. Wenn du denkst, dass wir mehr Seelsorge in der Gemeinde brauchen, dann bete mit

² <http://www.frogwords.de/predigten/einzelkaempferchristentum>

³ <http://www.frogwords.de/predigten/geistesgaben>

mir darum, dass mehr seelsorgerlich Begabte anfangen, ihre Gabe auszuleben. Das ist im Moment mein Gebetsanliegen. Und nicht nur im Bereich Seelsorge.

Gastfreundschaft

Freigebigkeit und Gastfreundschaft gehören ganz eng zusammen. Warum? Weil es uns nicht nur Geld, sondern auch Bequemlichkeit kostet, Gäste einzuladen. Nicht umsonst schreibt Petrus:

1Petrus 4,9

Laris Seufzer darüber, dass immer die besten Weingläser kaputt gehen ☺

Was würde ich dafür geben, wenn Gastfreundschaft unter uns noch weiter verbreitet wäre. Ich kann mir kaum etwas vorstellen, was Gemeinde enger zusammen schweißt als Leid und Gastfreundschaft.

Die Schrift sagt, dass wir nach Gastfreundschaft *trachten* sollen (Römer 12,13) und dass wir sie *nicht vergessen* dürfen (Hebräer 13,2). Im Moment habe ich den Eindruck, dass wir noch Luft nach oben haben, diese Gebote zu erfüllen. Gerade wenn es darum geht, dass wir nicht nur die einladen, die wir eh schon kennen. Schaut euch um! Wen kenne ich (noch) nicht, wen könnte ich einladen? Wir haben bald Sommerpause. Eine gute Zeit, um sich zu treffen.

Heute ging es mir um Freigebigkeit. Und ich habe versucht, das Thema an drei Bereichen aufzuziehen: Geld, Gaben und Gastfreundschaft.

Wir leben in einer Kultur, die sich um Geiz und Gier dreht. Man feiert den Schnäppchenjäger und den Schnorrer. Es ist cool auf Kosten anderer zu leben. Auch in der Gemeinde. Dabei hat Gott uns nicht dazu berufen, Schnorrer zu sein, sondern ihn und seine Freigebigkeit zu imitieren.

Und deshalb möchte ich dich bitten, dass wir heute alle die Entscheidung treffen, freigebig zu werden egal ob wir Habnix-Schnorrer, Protest-Schnorrer, Dumm-Schnorrer oder Geiz-Schnorrer sind.

Wenn du ein Habnix-Schnorrer bist, dann lass dich vom Vorbild der armen Witwe motivieren. Gott weiß, wie wenig du hast, und das Wenige, das du gibst, ist in seinen Augen viel Wert.

Wenn du ein Protest-Schnorrer bist, der nichts gibt, weil er nicht mit den Zielen der Gemeinde einverstanden ist, tu Buße, ordne dich den Ältesten unter und gib, was Gott dir aufs Herz legt.

Wenn du ein Dumm-Schnorrer bist, der bis heute nicht wusste, wie wichtig es ist, freigebig zu sein, dann ändere deine Einstellung und dein Verhalten und lerne die Bibelverse auswendig, die dir der Heilige Geist heute wichtig gemacht hat.

Und wenn du ein Geiz-Schnorrer bist, ein Götzendiener (Kolosser 3,5), der am Geld hängt, und dessen Geiz Beweis für ein unbekehrtes Herz ist, dann werde heute Christ. Kehre um zu Gott. Lass dich von deiner Habsucht heilen und fang an, ans Evangelium zu glauben. *Niemand kann zwei Herren dienen* (Matthäus 6,24ff; Lukas 16,13), sagt der Herr Jesus. Wir müssen uns entscheiden, für wen wir leben wollen. Entweder leben wir fürs Geld oder für Gott. Und wenn in deinem Leben die Entscheidung noch nicht gefallen ist, wenn man gerade an deinem Umgang mit Geld sieht, dass du Heide bist, wenn es dir leicht fällt, viel Geld für Hobbies oder Vergnügen auszugeben, du aber noch nie einen größeren Betrag in Gemeinde investiert hast, dann mach dir bitte nichts vor. Dann bist du nicht bekehrt! Es ist das Kennzeichen eines erneuerten Herzens, dass es in Gottes Reich investieren will. Es kann nicht anders! AMEN